

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Preis:
außer der Sonn- und
Ferietage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das die halbe Jahr
50 fr., ein Monat 5 fr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 fr.

Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 fr. t. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 fr.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen: für
Wien befragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp. Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.:
A. Oepel, Stubenbastei 2,
Rottler & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
straße 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einspal-
tigen Spaltenbreite kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
3. Mal 5 fr. 50 fr., und der
Stempelgebühr 2 50 fr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Friedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erbery); in Szasz-Roos bei Herrn Adolf Senkaj, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbaach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarehely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bargerstraße; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 232.

Sermannstadt, Dienstag am 2. October 1877.

91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 1. October.

Ueber den beabsichtigten Freischarenzug, welcher von der siebenbürgischen Grenze aus nach Rumänien unternommen werden sollte, der aber wohl schon in diesem Augenblicke als gescheitert betrachtet werden darf, erfahren wir, schreibt „Pester Lloyd“, daß die Vorbereitungen hierzu bis in die Zeit des Aufenthaltes Widhat Paschas in Wien zurückreichen. Die confiscirten Sendungen an Waffen, Munition, Erz u. s. w. waren auch sämmtlich in Wien aufgegeben, ohne daß bisher der Aufgebot erwidert werden konnte. Der Zweck der Expedition wäre namentlich der gewesen, die Zufuhr für die rumänisch-russische Armee nach Mählarkeit zu unterbrechen und hätte dieses Unternehmen allem Anscheine nach mit jener vor einigen Tagen erfolgten Landung türkischer Bucht-Bojuz auf einer Insel vor Silistria zusammenhängen sollen. Uebrigens soll auch die rumänische Regierung von dem geplanten Putsch schon vor einigen Tagen Kenntniß erlangt haben. Die oberste Leitung des Unternehmens wäre, wenn wir recht unterrichtet sind, einem unserer Landesleute zugefallen.

Ob die Vorsichtsmaßregeln der Regierung hingereicht haben, jeden Versuch einer Ausführung des tollkühnen Unternehmens hintanzuhalten, oder ob noch weitere Schritte notwendig geworden sind, darüber werden uns wohl demnächst die Berichte aus Siebenbürgen Aufschluß geben; nur das Eine wollen wir zum Schluß noch bemerken, daß falls die Urheber des Planes darauf gerechnet haben sollen, gewissen in Siebenbürgen befindlichen und in normalen Zeiten schwach bewachten Waffen-Depots einen Besuch abzustatten, an den betreffenden Orten bereits für einen Empfang vorgesorgt ist, dessen sie sich schwerlich besonders freuen dürften.

Sämmtliche Budapest Journalen besprechen die Rede Tisza's vom 27. September über die Orient-Frage. Die Urtheile lauten divergirend; während die dem Cabinet nächststehenden Organe den selbstbewußten Ton der Rede rühmend hervorheben, constatiren die unabhängigen Journale ausnahmslos die Gehaltlosigkeit der Phrasen, die Festigkeit derselben und überhaupt, die Rede habe weder Aufklärungen gegeben, noch die öffentliche Meinung beruhigt. Bemerkenswerth ist, daß die Organe der extremen Kategorie aus der Tisza'schen Rede das Gräblich des Drei-Kaiser-Bundes herausheben wollen.

Nach einer Meldung des Lloyd gelangt der Straßburger in zehn Tagen vor das Plenum; daraus sei zu schließen, daß die maßgebenden Kreise die Verathung des Ausgleiches neuerdings hinausgeschoben.

Am 27. v. fand in Budapest ein Ministerrath statt, welcher sich mit dem Budget beschäftigte.

Der Finanzminister reiste am 29. v. nach Wien.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird anschließend an die Interpellations-Beantwortung eine Orient-Debatte nicht stattfinden. Der Fortschrittclub lehnte es ab, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen, und in den anderen verfassungstreuen Clus wurde diese Frage nicht einmal angeregt.

In Berliner Regierungskreisen verlautet, daß dem Bundesrathe außer den neulich erwähnten Stempelsteuern auch Vorschläge über die Abänderung des Zolltarifs gemacht werden sollen. Weder die Reise des Generals v. Keudern in das russische Hauptquartier, noch die erst bevorstehende Reise des Prinzen Arnulf von Baiern dorthin, hat irgendwelche politische Bedeutung. Letzterer will einfach den Feldzug mitmachen, Ersterer ist zur Dienstleistung der Suite des Czars zugetheilt worden. — Der offiziellen Veröffentlichung des

Telegramms Crispis an den Kaiser wird eine demonstrative Bedeutung beigegeben. Die Berliner Officiösen fahren überhaupt fort, die deutsch-italienischen Intimitäts-Rundgebungen in demonstrativer Weise zu betonen. — Eine kaiserliche Verordnung aus Darmstadt vom 25. d. beruft den deutschen Bundesrath für den 8. October nach Berlin ein.

Officiöse römische und Berliner Depeschen constatiren gleichmäßig die hochpolitische Bedeutung der Mission Crispis's. Fourtou hat Broglie wieder aus dem Felde geschlagen, und das beabsichtigte zweite Manifest Mac Mahon's, welches in einlenkender Tone gehalten sein sollte, unterbleibt.

Imperialistische Wählerereien veranlaßten ein radikales Socialisten-Programm, dem die kleine Demagogie sich angeschlossen, um gegen die Dreihundertdreißig zu agitiren. Alle honneten Republikaner weisen daselbst mit Verachtung von sich, während die cooperativen Blätter demselben eine möglichst große Verbreitung zu geben suchen.

Seit dem Beginne der Wahlperiode ist keinerlei Unordnung vorgefallen. Das Manifest der Linken des Senats wird erst acht Tage vor den Wahlen erscheinen.

Ein Manifest des Grafen von Chambord soll erscheinen, welches ein Zusammengehen mit dem Bonapartismus perhorrescirt. — Victor Hugo's vorbereitetes Werk „Die Geschichte eines Verbrechens“ soll verboten werden. Graf Chambord richtete an den Papst ein Schreiben, worin er erklärte, daß er die Ausführungen des Papstes in seiner Rede vom 8. v. an die französischen Pilger aus Angers nur billigen könne, insbesondere die Aufforderung an die Conservativen, bei den Wahlen einig vorzugehen und die Streitigkeiten zu vertagen.

Von angeblichen Vorstellungen des französischen Botschafters in Rom, weil am Jahresende des Einzuges der Italiener an der Porta Pia die in Trauer gehüllte Fahne des Ausgesehten gewesen sei, ist in Rom nichts bekannt. Man hat indessen auf Bestrebungen einer gewissen Partei in Italien ein scharfes Auge und betrachtet auch die Mission Crispis's nach Berlin, sowie die dortigen Manifestationen zu Ehren desselben mit Mißtrauen.

Gladsione besprach in Nottingham die Orientfrage, wiederholte oft die ausgesprochene Ueberszeugung, daß der Krieg durch Wankelmuth und Unschlüssigkeit der britischen Regierung entstanden sei, welche im Bunde mit anderen Großmächten zum Schutze der Christen im Oriente hätte einschreiten sollen. Gladstone berührte die fortgesetzten türkischen Gräueltthaten und verlangte, Kypard solle die Zahl der russischen Gefangenen in der Türkei feststellen.

Die Art und Weise, wie die officiösen deutschen Stimmen fortfahren zu betonen, daß die Pforte kein militärischer Sieg dagegen schießen kann, in Betreff der Reformforderung der Wünsche der Mächte nachkommen zu müssen, wird in London nur als ein Pressionsmittel aufgefaßt, um die türkische Regierung für etwaige Friedensvorschläge, falls es zu solchen kommen sollte, gefällig zu stimmen; man ist jedoch der festen Ueberszeugung, daß die Türkei etwaige Waffenstillstands-Vorschläge entschieden zurückweisen werde.

Dem kürzlichen Rundschreiben Cagalniceano's über türkische Gräueltthaten ist ein zweites gefolgt, in welchem anlässlich der Kämpfe bei Pleona verübte Grausamkeiten unter Specification der einzelnen Fälle angeführt und die Türken beschuldigt werden, die Transportirung der Verwundeten und die Benützung der Leichen durch Schiffe auf das Sanitäts-Personal verhindert zu haben.

Nach der „Correspondance Générale“ wurde der neue Wiener Botschafter der Pforte vor seiner Abreise vom Sultan in Privat-Audienz empfangen und reist mit Falcon Efendi nach Wien.

Jahre 1610 zeigte Achilles Langenbacher ein musikalisches Instrument, das eine Vesper von 2000 Tönen schon schlug.

Einige sehr berühmte Automaten verfertigte der französische Mechaniker Baucanson, Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Paris. Im Jahre 1738 zeigte er seinen Zündpfeiler, seinen Klarinettenbläser und Atomier und seine Ente. Der Zündpfeiler war eine Figur von 1 1/2 Meter Höhe, die auf einem Fußstiel lag, welcher wiederum auf einem Fußgestell in Dandrasform besetzt war. Daffacte man die Vorderseite des Fußgestells, so bemerkte man ein Uhrwerk, das eine Stahlscheibe in Bewegung setzte. An dieser befanden sich vier Räder, die über Winden liefen und an den Verschlussbreitern von neun Paar Blasebälgen endeten, welche abwechselnd durch die Umkehrung der Achse erhoben und gesenkt wurden. Die Blasebälge entlasteten ihre Luft in drei verschiedene Röhren, welche in dem Rumpf der Figur in drei kleinen Behältern endigten, und durch ein zweites sehr verwickeltes Nadelwerk wurden die sieben Finger in Bewegung gesetzt, die zum Zubehalten der Fingerringe erforderlich waren. Da wirkten zahllose Röhren, Ketten, Federn und Klappen, Hebel und Spiralen zusammen, um die gewünschte Wirkung hervorzubringen. Drei andere Hebel hatten die Junction, das Einbringen der Luft zu reguliren, so daß nach Belieben ein stärkerer oder schwächerer, ein leiserer oder lauterer Ton erzeugt wurde. In ähnlicher Weise dienten vier weitere Hebel dazu, den Lippen die gehörigen Bewegungen mitzutheilen: einer öffnete dieselben, um einen freieren Luftstrom zu ermöglichen, ein anderer zog sie zusammen, um den Luftausfluß zu vermindern, der dritte zog sie von der Öffnung der Flöte zurück, der vierte endlich drückte sie darauf hin. Ein letzter — fünfzehnter — Hebel wirkte auf die Richtung der Zunge und ertheilte ihr eine solche Bewegung, daß sie das Mundstück der Flöte öffnete oder verschloß. Durch diesen kunstvollen Mechanismus und die auf den Cylinder in ähnlicher Weise wie bei unseren Drehorgeln und Spielböjen gelegten Musikstücke konnte Baucanson alle Bewegungen hervorbringen, die bei einem guten Flötenpieler erfordert werden, und konnte durch seinen Automaten eine Musik erzeugen lassen, die an Schönheit derjenigen manches geübten Flötenpielers gleichkam.

Der Krieg.

Außer der bereits erfolgten Berufung der Generale Rogebue und Totleben in das Hauptquartier stehen noch weitere umfassende Veränderungen in der Armeeleitung und Verwaltung bevor.

Auf Befehl des Großfürsten Nicolaus wurde der Correspondent des „Standard“, Frederik Boil, aus der Armee und Rumänien entfernt, und zwar wegen seiner Correspondenz vom 24. d. aus Boradin, worin er sein Ehrenwort brechend, Nachrichten über die Dislocation der russischen Truppen, wie auch über die Befestigungen mittheilte und die ihm erwiesene Gastfreundschaft verachtend die Armee mit böswilligem Spie behandelte.

Eine Depesche des „Golos“ vom 28. d. aus Jeddah meldet: Die ganze Nacht des 27. September hindurch herrschte äußerst stürmisches Wetter, am Morgen lobte ein wahrer Orkan; bestimmungsgemäß eröffneten die Türken um 8 Uhr Morgens das Feuer und den Angriff auf unseren rechten Flügel; der Angriff war zuerst gegen Karawanenlager gerichtet, wo fünf Compagnien von verschiedenen Regimenten der 39. Division unter General-Leutnant Demell jun. standen; drei Bataillone des Kubanischen und zwei Compagnien des Derbent'schen Regiments nebst 2 Escadronen und 3 Sotnien Kosaken mit 12 Geschützen begannen einen heftigen Kampf; die Kanonade dauerte bis spät Abends, mit der Ankunft zweier Bataillone Verstärkungen vom Krim'schen Regiment traten die Türken den Rückzug an. Unsere Truppen kämpften sehr tapfer, die Verluste sind noch unbekannt. Unter den Verwundeten befinden sich der Commandeur des Kubanischen Regiments, Rubenin, und Oberlieutenant Midiran. Wir besetzten 10 von Natur feste Positionen, auf welchen unsere Truppen übernachteten.

„Agence Havas“ meldet, daß die Nachricht, die Division unter Hassan Pascha hätte die Donau bei Silistria überschritten, unrichtig sei. Am 25. September hat vor Pleona kein bedeutender Zusammenstoß stattgefunden.

Ueber die Stimmung im russischen Lager vor Pleona meldet der oft citirte Correspondent der „Daily News“ in einer aus Ggalince vom 23. September datirten Depesche:

Die Unzufriedenheit und Entmutigung in der russischen Armee sind noch größer, als ich erwartet hatte. Ich habe keinen einzigen Officier gesprochen, der nicht jeden Erfolg für aussichtslos hielt, so lange die Zusammensetzung des Generalstabes unverändert bleibt. Da aber eine solche Aenderung nicht wahrscheinlich ist, so schießt sich Jedermann entmutigt. Wann immer ein Heer das Vertrauen in seine Führer verloren hat, ist es ziemlich sicher, daß begeistertes Kämpfen zu den Dingen der Vergangenheit gehört. Jede neue Phase des Feldzuges liefert einen ferneren Beweis für die Unfähigkeit der obersten Führer, und das Europa gebotene Schauspiel eines Heeres, welches wegen Mangels an Schaupfeln müßig dasteht, ist ein Hojn auf die Generale. Das Wetter ist ein paar Tage lang kalt und regnerisch gewesen. Jetzt ist es wieder schön. Der Gesundheitszustand des Heeres ist an sich ein günstiger. Aber es ist klar, daß ein paar regnerische und kalte Tage viele Erkrankungen verursachen würden. Ich sehe mit Bestimmtheit voraus, daß, sobald das schlechte Wetter wirklich beginnt, die Hälfte des Heeres bald kampfunfähig sein wird. Selbst ein Winterfeldzug würde nicht so unheilvoll für die Russen sein, wie ein Stillestehen im Regen, Schnee und Schmutz während der langen Wintermonate. Die türkischen Verluste während der jüngsten Kämpfe vor Pleona scheinen ebenso bedeutend gewesen zu sein, wie die russischen. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge liegen noch 14.000 Verwundete in Pleona, welche die Türken nicht hinwegschaffen können. Dieser Verlust stimmt der Hauptsache nach wahrscheinlich aus den türkischen Gegenangriffen auf den linken Flügel der Russen her. Ohne Zweifel brachten Stobelew's Mannschaften den Türken schreckliche Verluste bei, ehe sie die Redouten aufgaben.

Jewelleton.

Berühmte Automaten.

Von G. Stobitzer.

Man versteht bekanntlich unter Automaten Maschinen, die ohne sichtbare äußere Hilfe die Bewegungen lebender Geschöpfe nachahmen, was durch verschiedene, in ihnen verborgene mechanische Kräfte — Rädern, Gewichte, Federn, Hebel und dgl. — bewirkt wird. Schon im grauen Alterthum finden wir solche Spielwerke. Der griechische Astronom und Geometer Archytas von Tarent, der 400 Jahre vor Christus lebte, soll eine hölzerne Taube, die fliegen konnte, verfertigt haben. Bei einem Bacchuszuge in Alexandria besand sich eine dem Ptolemäos Philadelphos gehörige, kunstvolle automatische Figur. Auch der berühmte Archimedes soll einen großen Theil seiner Zeit der Anfertigung von Automaten gewidmet haben.

Im Mittelalter begegnen wir bereits häufiger Automaten. Der im fünfzehnten Jahrhundert lebende, bekannte deutsche Astronom und Mathematiker Johannes Müller, genannt Regiomontanus, verfertigte einen hölzernen Adler, der aus einer Stadt dem Kaiser entgegenflog, denselben begrüßte und zurückkehrte. Ferner konstruirte er eine eiserne Fliege, die bei einem Witzspiel aus seiner Hand flog und wieder zu ihm zurückkehrte. Albertus Magnus beschäftigte sich 30 Jahre mit der Anfertigung einer sprechenden Weltart. Dool verfertigte einen fliegenden Wagen, der sich einige Zeit in der Luft halten konnte. Weitere historische Spuren von Automaten zeigen sich erst nach der Erfindung der mechanischen Räderuhren. So besaß z. B. Kaiser Karl V. im Kloster von St. Just zwei Weiber, die auf ein gegebenes Signal mit eingelegten Zangen gegen einander sprengten. Im

Die anderen Automaten Baucanson's waren fast noch sinnreicher gebaut. Sein Pfeifer und Trommelschläger konnte zwanzig Melodien, Menuets, Contredänze u. aufführen. Besonders seine Ente aber ist berühmt. Sie erhob sich von ihrem Lager, lief, schlug mit den Flügeln, schnalzte sehr natürlich, fraß und trank, und — was das Kunstvollste ist — warf das genossene Futter verdammt, oder doch wenigstens hässlich aufgelöst wieder von sich; Flügel, und Eingeweide und Knochen glühten denen natürlicher Enten, und das Gebahren beim Essen und Trinken, ja sogar das Aufwühlen des Schlammes mit dem Schnabel war von täuschender Natürlichkeit. Diese Ente wurde später von Petrus in Helmstadt gekauft. Im kaiserlichen Lustschloß Zarsko Selo bei St. Petersburg besaß der sich ein ähnlicher Automat.

Baucanson setzte mit seinen Erfindungen ganz Europa in Stannen; man hatte damals keine Ahnung, welcher Vervollkommnung die Mechanik fähig war. In unserer Zeit mechanischer Wunderwerke würde ein Baucanson'scher Automat kein großes Aufsehen mehr erregen!

Kunstvolle Automaten verfertigten auch kurz nach Baucanson die Gebrüder le Droz, geschickte Uhrmacher aus Chaux de Fond in der Schweiz. In einer Uhr, die dem Könige von Spanien geschenkt wurde, besand sich ein Schaf, welches das Blöken eines natürlichen nachahmte, ferner ein Hund, der einen Fruchtkorb bewachte und bellte und knurrte, sobald Jemand den Korb aufheben wollte, endlich eine große Anzahl mechanischer Figuren, die staunenswerthe Bewegungen ausführten. Ferner erbauten die le Droz einen zeichnenden Automaten: Die Figur eines Mannes von natürlicher Größe begann mit einem Bleistift auf ein Blatt zu zeichnen, sobald man eine Sprungfeder los ließ. Nach Vollendung der Zeichnung auf dem ersten Blatt ruhte die Figur und ging dann zur Zeichnung von vielen anderen Gegenständen auf neuen Blättern über. Die Figur erhob den Bleistift mit der größten Genauigkeit in dem Uebergang von einem Punkt zum andern, ohne den geringsten fehlerhaften Strich zu machen.

(Schluß folgt.)

hen.
e. 13 und 15 ist
ine Wohnung
ers für eine große
(716) 2-3
ng.
Damen-Publicum
wir eine große
en
er, ferner Tuch-
so auch Mode-
Büsten am
erten zum Pagen,
schnellstens und
stätter,
Nr. 17.
Käse
eingetroffen bei
(700) 3-3
g.
pomolo-
stalt
October 1877
the Hörer: Ab-
Lealschule oder
tze Praxis im
cht, ohne Prüf-
unde, Weinbau,
nde, Obstbau,
d Weinchemie,
essenschaftliche
ung, Encyklo-
eichnen, Feld-
rten, im Ver-
in dem Labo-
nur einzelne
ies nach Ent-
lichen Hörern
kunft ertheilt
pomologischen
r. Babo.
sie
Specialarzt Dr.
den (Sachsen).
Erfolg be-
(599) 6
auf!
e!
fl. 4.50
" 7.25
" 7.-
" 9.50
" 9.80
" 16.25
" 14.25
" 6.50
" 3.80
" 3.10
" 3.80
" 3.40
" 1.60
" 6.75
" 1.50
" 1.80
" 1.50
" -70
" 1.60
" -90
" 1.60
" -90
" 4.50
" 1.90
" -40
" -70
(680) 3-5
Nr. 8.

Vom Kriegshauptplatze liegen weiters folgende Nachrichten vor: Wien, 29. September. Der „Deutschen Ztg.“ wird aus Bukarest gemeldet: In den officiellen Journalen ist eine merkwürdige lückenfreundliche Schwärzung bemerkt. Man bedeutet, die Russen werden aus Veranlassung der auf diesjährige Erfolge verzichteten, da die Ueberwinterung in Bulgarien unmöglich ist. — Unter den Mitgliedern der Kammer wird lebhaft für die Rückführung der rumänischen Armee agitiert; die Wajournal vertritt sich mittels Unterschrift, falls die Regierung die Kammer bis Mitte October nicht einberuft, aus eigener Initiative zusammenzutreten.

Eine Berliner Depesche des „Neuen Wiener Tagbl.“ meldet: Der dirigirende Senat Bulgariens richtete eine Petition an den Czar, mit der Bitte, daß er heimkehren möge. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Serajewo vom 28. d. telegraphirt: Die türkischen Truppen in Bosnien erhielten Befehl, theils nach der Herzegowina in der Richtung von Mostar und theils an die serbische Grenze zu rücken. — Ein dem Generalgouverneur zugewandenes Telegramm signalisirt die Vorrückung von vierzehn serbischen Bataillonen gegen die bosnische Grenze.

Aus Belgrad wird der „Politischen Correspondenz“ vom 29. d. M. gemeldet: Der Kriegeminister schloß mit einheimischen Großhändlern Verproviantirungs-Contracte für vier aufzustellende serbische Armeecorps ab. Triest, 29. September. In Athen sind bereits 44 Krupp-Geschütze angelangt. — König Georg entsandte einen Special-Agenten nach dem russischen Hauptquartier.

Paris, 29. September. Die englische Flotte überwacht nach Berichten des „Memorial Diplomatique“ die Häfen im Piräus. England ist noch immer über die Ausweisung Wellesley's aus dem russischen Hauptquartier verstimmt, während die sonstigen Beziehungen des Cabinets zu Petersburg weniger gespannt sind. — Prinz Dassin kommt Ende October nach London, um im Auftrage des Sultans die Bedingungen zu präcisiren, unter welchen ein Friedensschluß möglich wäre. — Gerüchweise verlautet, Oesterreich-Ungarn habe Mailand gedroht, im Falle Serbien in die Kriegsdaction eintritt, den Bestrebungen Peter Karagorjovics' nicht entgegenzutreten.

London, 29. September. Einer Depesche des Daily Telegraph aus Debanie vom 27. d. zufolge ist die zweite Truppencolonne Ghester Pajshas zum Abmarsch nach Plewna nahezu bereit. Zwei schwere Geschütze wurden nach Plewna befördert; andere mehr bedeutenden Verstärkungen sind auf dem Wege hierher. Große Massen armer Flüchtlinge strömen aus dem kuckowitzer Bezirke nach Debanie.

Berichte englischer Correspondenten aus Schumla bestätigen, daß am 25. d. M. 2000 türkische Irregulars ein scharfes Geschick gegen eine russische aus 1500 Mann Infanterie, zwei Schwadronen und Geschützen gebildete Abtheilung erlitten, welche mit dem Rückzuge der Russen endete. Neuf Pajshas ist augenblicklich befehls Uebernahme eines wichtigen Commandos nach Konstantinopel berufen worden. Am Kom ist Alles ruhig. Unsere Wochenblätter erwähen, gleich der Mehrzahl unserer Tagespresse, jeden Vermittlungsversuch annahm verfrüht, weil aussichtslos. Heuter's Oestz meldet aus Konstantinopel vom 25. d. M.: Nachrichten aus dem Schyptapajse zufolge liegt am Fuße des Balkans 10 Centimeter hoher Schnee.

Einige Vorkämpfer, darunter Graf Zhy, suchten auf Grund der Genfer Convention die Erlaubnis nach, Holz zum Barackenbau für die Verwundeten über die Donau zu schaffen.

Nachrichten aus Verzem zufolge dauerte das Geschick zwischen Zsamat Pajsha und Tergulshow am 22. September neun Stunden. Beide Theile gingen in ihre Stellungen zurück.

Petersburg, 29. September. Officiell aus Gornj-Stuben vom 28. d.: Ueberall herrscht kalte und schlechtes Wetter; im Baltum war Schneefall. Während der Dauer des Bombardements im Schyptapajse vom 21. bis 27. d. M. war unser Verlust 15 Tode und Verwundete. — Am 27. d. v. erkrankten unsere Vorposten das Feuer und sprengten einen türkischen Pulverkeller in die Luft. — Am 24. d. griffen die Türken die Avantgarde des russischen Corps bei Elena an, wurden jedoch mit großen Verlusten zurückgeworfen; unsererseits betrug der Verlust 12 Mann todt oder verwundet. — Nach der Niederlage bei Eskowna verließen die Türken ihre Positionen den unsrigen gegenüber, gingen schleunig nach Bapto zurück und ließen den Feldtelegraph und einige Munitionskarren zurück. — Hierauf übernahm Ksh.

Dejssa, 29. September. Der Minister des Innern richtete ein Circular an alle Zemstwas, ihre Getreidevorräthe an die Regierung gegen Schatzbons auf eine Reihe von Jahren zu überlassen. Die Charkower Zemstwa hat theilweise zugestimmt.

Bukarest, 29. September. „Agence Russe“ dementirt die Nachricht, daß General Kogebue den Oberbefehl anstatt des Großfürsten übernehmen soll. — Das Befinden des Kaisers, der von einem leichten Unwohlsein befallen war, hat sich gebessert.

Giuri Gortchakoff erhielt von Depotschichtsk heute ein Telegramm, daß die Armee des Großfürsten-Dronofolgers gestern einen großen Sieg über Welyemid Ali errungen habe.

Der Kriegs-Correspondent des „Romanul“ lobt ganz auffällig die türkischen Generale und Officiere und ganz besonders die Mannschafft, hebt deren Humanität den russischen Verwundeten gegenüber hervor; er war Augenzeuge, wie die Türken ihre russischen verwundeten Verwundeten bis zum Austausch der Verwundeten geradezu zärtlich pflegten und mit den eigenen Mänteln gegen die Kälte schützten. Derselbe Correspondent will von einem dem Hofkreise nahestehenden russischen General gehört haben, daß man russischerseits auf entscheidende diesjährige Erfolge schon deshalb verzichtete, weil eine Ueberwinterung der russischen Armee in Bulgarien absolut undenkbar sei.

Nach der neuesten Verfügung des russischen Hauptquartiers werden die Bulgaren bis zum Alter von fünfzig Jahren zwangsweise zum Militärdienste verwendet. In Biela werden alle fremden Kaufleute, sämtliche Stadtbewohner — auch die Frauen und Kinder — zu fortwährenden Arbeiten angehalten. Vom Kriegshauptplatze sind heute keine Nachrichten eingelaufen. Die gesammte Thätigkeit der russischen Wehrmacht ist auf die Verthanzung der eigenen Positionen beschränkt. Meldungen, daß der nächste Angriff auf die Geveicar Seiten-Medouten ausschließlich durch rumänische Truppen ausgeführt werden soll, haben hier in allen Kreisen einen wahren Sturm hervorgerufen. Der Czar ist ob der gelungenen Verproviantirung Plewnas äußerst ungeduldig, weil ihm die vollständige Gerantung Plewnas vom Generalstab schon vor zehn Tagen gemeldet worden war.

Belgrad, 29. September. Die Mobilisirung sämtlicher regulärer Truppen und Milizen erster Classe wurde heute angeordnet; die Mobilisirung anderer Truppentheile erfolgt erst, wenn Serbien die Offensiv ergriffen.

Christen, welche in die türkische, am Timol und bei Widdin-Aktie stehende Armee eingereiht wurden, flüchten nach Serbien, wo dieselben in der Festung Fetislam internirt werden.

Die serbische Action hat sich nicht wegen der Niederlage der Russen bei Plewna verzögert. In officiellen Kreisen wird an der Action, mit welcher sich der letzte Ministerrath beschäftigte, festgehalten. Derselbe soll beginnen, wenn die russischen Subsidien von acht Millionen Rubel vollständig eingetroffen und die Kriegsvorbereitungen Serbiens beendet sein werden.

Dieselben waren niemals ernstlich sistirt worden. Die neuerdings von rumänischer Seite ausgehenden Versuche, Serbien zur Action zu bewegen, werden fortgesetzt.

Auch die Pierberkunft Bogar Catargiu's hängt mit denselben zusammen.

Ein Erfolg dieser Bemühungen ist aber, obgleich noch immer eine gewisse militärische Mäßigkeit herrscht, höchst unwahrscheinlich.

Sifrowa, 29. September. Ein Sturm gegen Plewna soll nicht mehr erfolgen.

Das verhängte Lager Desman Pajsha's wird regelmäßig belagert. In die Grivca-Medoute wurden bereits Belagerungsgeschütze, darunter zwei Meierkanonen, eingeführt.

Gestern wurde bei Plewna durch rumänische Cavallerie und russische Uhlanen ein türkischer Convoi von 80 Wagen aufgehoben.

Konstantinopel, 29. September. In Kleinasien werden Anwerbungen Freiwilliger mit bestem Erfolge veranstaltet.

Der Minister des Innern hatte zwar dieser Tage eine heftige Auseinandersetzung mit dem serbischen Agenten Herrn Krstics, dieselbe scheint jedoch einen günstigen Abshluß gefunden zu haben, denn es heißt, daß die Pforte, den serbischen Wünschen entsprechend, einen Theil ihrer Truppen von der serbischen Grenze weiter zurückziehen werde.

Allerdings schöpft man hier die sich hierin ausdrückende Verwahrung weniger aus den serbischen Versicherungen als aus den türkischen Wassenerfolgen.

??

Das Fragezeichen spielt in der heutigen Zeit eine große und oft unbehagliche Rolle für Den, der die Frage lösen soll und oft nicht lösen kann, oder nicht direkt lösen will. Die große orientalische Frage, ein Fragezeichen, das seit vielen Jahrzehnten als brennende Frage Europa behaftigt und als letzte Verantwortung an Europa die Conferenz aus Konstantinopel heimführt, — sie läßt sich die Völker zweier großer Reiche zum Hohne für die Civilisation des 19. Jahrhunderts zerfleischen, die bereits im Kampfe bis auf's Messer einander gegenüber stehen. Die kirchliche Frage, geteilt zwischen Rom und Deutschland — schon seit den Tagen der edlen Hohenstaufen auf der Tagesordnung — wird noch lange ihrer Lösung harren. So ist das Fragezeichen in vielen Fällen der Stein des Anstoßes, der nicht aus dem Wege geräumt werden kann. Steht aber das Fragezeichen erst daneben, so erhält jenes eine noch brennendere Bedeutung. Etwas wie: „Wirkst du was? Aha!“ und heißt es: man lese zwischen den Zeilen. Uns ruht es immer das russische „Stoi“ zu und erinnert uns an einen russischen Wächtposten im Jahre 1849 in unserer Vorstadt Josefstadt. Dieser Posten stand an dem Peltauerthor bei den Palisaden. Man wollte es der Zufall, daß die Frau eines in der Vorstadt wohnenden Gewerksmanues am Mitternacht Kundenknecht hatte; der Mann schlüpfte, da es noch Sommer war, in der Eile in die Pantoffeln und lief nach der Hebamme. Aber das Schicksal stellte ihm in der Gestalt jenes Wächtpostens ein Ausrufungszeichen in den Weg, das ihn trotz aller Ausrufungen „ach und weh!“ seihielt, bis der Wächtercom-mandant erschien und ihn befreite, und vielleicht hätte das Ausrufungszeichen besser geholfen, ihn noch länger zu halten; denn war nun die geholtte Hebamme oder sonst der göttliche Wille die Ursache, das neugeborene Kind wurde ein Weichselbald.

Ein solches Fragezeichen, welchem, wie dem beleuchteten Körper der Schatten folgt, das Ausrufungszeichen in der Ferne antwortet, befragt gegenwärtig unsere Landesherren. Diese unsere orientalische Frage heißt die Seminafrage und unser liebes Herrmannstadt ist wieder in der glücklichen Lage, „glorifizirt“ zu werden, was man sonst zu deutsch triolaler auszurücken pflegt. Die Sache ist nämlich diese: Vor einigen Jahren flossen die Verhandlungen wegen des hiesigen Seminars mit dem ewigen Landes-Consortium und in Folge dessen veranlaßte sich die hiesige evang. Kirchengemeinde-Versammlung, dem Landes-Consortium das hiesige evang. Seminar samt allen dazu stehenden Einfästen abzutreten. Es wurde damals vermuthet, daß die Umwandlung dieses Anstalts in ein Doctrinarium beabsichtigt werde, weil eine solche Anstalt im Interesse der Volksschulen und damit der Volksbildung geboten sei, und der Landesherren die hezu weiter erforderlichen Mittel zu Gebote ständen. Die erwählten Einfäste bestanden in 1470 fl. aus der National-Dotation und in einem Antheil an dem Baron Bruckenthal'schen Vermächtniß, und überdies wurde angetragen ein Beitrag von 500 fl. d. W. zu Quartierszwecken. Jetzt soll diese Angelegenheit zur Austragung kommen. Mittlerweile hat sich jedoch die Sachlage verändert und wir meinen zum Fragezeichen ist nun erst das Ausrufungszeichen gekommen, wenn auch nicht in der russischen Wache mit der Pikelhaube, und wir meinen, Herrmannstadt habe abermals mizureden. Die veränderte Sachlage ist nun die: das in Herrmannstadt zu errichtende Landesherren-Seminar soll ein Seminar bleiben wie jenes in Schäßburg, Mediasch, Kronstadt. Diese 3 letzteren erhalten zu ihrer Dotation aus der Nationalcasse per 1470 fl. nun von Seite der Landesherren noch einen Beitrag aus deren Ersparnissen für Seminaryzwecke von jährlichen ebenfalls 1470 fl., welcher Betrag für die Zukunft noch erhöht werden kann.

Warum soll aber das hiesige Seminar der Leitung der hiesigen Schulbehörden entzogen und dem hohen Landes-Consortium unterstellt werden? Die Vorlage antwortet auf dieses Fragezeichen mit dem Ausrufungszeichen: um es „brennenden Einfästen oft kleinlicher localer Verhältnisse“ zu entziehen, welches, auch wenn nicht die russische, doch eine andere Pikelhaube trägt. Waprich, es braucht einen Herrmannstädter Wagen, um diese Pikel zu verdrängen. Soll dieses Ausrufungszeichen das evang. Presbyterium treffen? Eine Zumuthung, die wir zurückweisen müssen, denn wir meinen: das Herrmannstädter Presbyterium ist nicht das letzte zwischen Broos und Draas. Wie stünde es sonst um die Abhaltung brennender Einfäste oft kleinlicher localer Verhältnisse auf die Leitung der übrigen Lehranstalten?

Aber die Situation hat sich für Herrmannstadt auch in anderer Weise geändert und dem Fragezeichen folgt das Ausrufungszeichen. Als jene Beschlüsse gefaßt wurden, stand zunächst die Erbschaft des Baron Bruckenthal'schen Vermächtnisses in Aussicht; ja, man hatte sie schon gewissermaßen angetreten.

Entwer ist der Sequente darüber verhängt, sitzt darauf und freut sich einer langen Weidung für die Zukunft. Dadurch aber ist das Entkommen der Schule beabsichtigt und da nun die Staats-Dotation für die Doctrinal-Anstalt wegfallen dürfte, so ist die Existenz, respectiv: die Erhaltung dieser Anstalt in Frage gestellt. Es müßten die Verhältnisse an den hiesigen Knabenlehranstalten herabgesetzt und das Schulgeld fast um das Doppelte erhöht werden.

Bekannt Herrmannstadt, sowie Schäßburg, Mediasch und Kronstadt sein gleich eingerichtete Seminar, und für das Gegentheil spricht nichts, so behält Herrmannstadt nicht nur den in der Vorlage nicht erwähnten Beitrag per 500 fl., sondern erhält zur National-Dotation per 1470 fl. noch die Dotation aus den Ersparnissen der Landesherren, denn es hat denselben Anspruch wie die genannten drei Städte mit 1470 fl., also eine Baareinnahme von 2940 fl. und kommt einst das Baron Bruckenthal'sche Vermögen in den Besitz Herrmannstadt's, so behält die hiesige Gemeinde die Verfügung über Summa Summarum 4—5000 fl.

Das dritte Ausrufungszeichen auf diese Frage dürfte die Frage hervorgerufen: Das in Herrmannstädter Kirchengemeinde-Versammlung auf die 1470 fl. aus der National-Dotation zu Gunsten des Landesherren-Seminariums verzichtet? Dürfen wir selbst ein Loch machen in

diese Dotation? Köcher haben die köse Eigenschaft, daß sie immer größer werden, und es will uns ein solches Spiel gefährlich erscheinen.

Möge es Herrmannstadt bei der beabsichtigten Lösung der Seminafrage nicht geben, wie mit der Seminafrage auf dem Herrmannstädter Landtage. Noch ist das Hohngeklächer über unsere Misere in unseren Ohren und unser Gewerbsstand, trägt an den Ästern jener Beschlässe. Oder wie mit der Frage der Altkerndschule, welche auch glücklich nach Mediasch geführt wurde und uns blieb in einer fraglichen Musterschule ein mageres Surrogat.

Doch diese Seminafrage hat auch noch ein dickes Ausrufungszeichen, das in den Negendogenfäden schauert wie das Auge eines Menschen, der in freundschaftlicher Auseinandersetzung an die Haut eines Anderen gelaufen ist. Der Bruder in Bistritz soll nichts von den Ersparnissen bekommen, „der verlassene Bruderstamm im Norden.“ Warum? wo ist das Ausrufungszeichen das hierauf antworten kann?

Aus dem Besagten aber geht hervor, daß abermals der Particularismus floriren soll, wo die ganze Nation auf eine radicale Hilfe und Umwandlung gehofft hatte. Wie wir oben gesagt, so hatte auch Herrmannstadt sich die Vorleistung gemacht, daß das Landes-Seminar eine Anstalt höherer Art werden sollte, zu dem die Schüler auf den einzelnen, gleichsam Unter-Seminarrien vorgebildet werden sollten; denn hier thut Hilfe noth, aber mons parturians peperit murum und wir plaidiren in dem oben Besagten nur bezwegen für Herrmannstadt, warum wieder Herrmannstadt allein sich mit der Glorie begnügen und Andere die Wölfe haben sollen. So lange aber particularistischen Tendenzen von Oben befördert werden, sind alle patriotischen Phrasen, nur Phrasen.*

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 29. September. Präsident Koloman Schyeczky eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr. — Der Präsident meldet, daß laut einer an ihn gelangten Zuschrift des Minister-Präsidenten am 4. October, als am allerh. Namenstage Sr. Majestät, in der Pfarr Garnisonskirche ein Hohamt celebrirt werde. Redner ladet die Mitglieder des Hauses ein, demselben beizuwohnen und bittet um die Erinsichtigung, die homagialen Gefühle und Glückwünsche des Hauses im Wege des Minister-Präsidenten an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. (Allgemeine Zustimmung.) Eine Petition in Angelegenheit der Orientfrage wird dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.

Präsident meldet, daß der Abgeordnete Béla Lukács sein Szamos-Ujvárer Mandat zurückgelegt und sich für das Elisabethstädter entschieden habe. Demgemäß wird im Szamos-Ujvárer Wahlbezirk eine Neuwahl ausgeschrieben werden. Béla Lukács wird in die VI. Section eingetheilt. Folgt die Tagesordnung.

Im Antzage- und Interpellationenduche ist keinerlei Antrag oder Interpellation eingeschrieben.

Der zweite Gegenstand ist die Verhandlung der in der 39. Serie enthaltenen Petitionen; nachdem jedoch der Referent des Petitions-Ausschusses Emerich Szivák im Hause nicht anwesend ist, wird die Verhandlung der Petitionen auf nächsten Samstag verschoben.

Erst Simonyi stellt auf die hochwichtigen Agenden, welche der kommenden Session harren, ferner mit Rücksicht auf den Umstand, das zahlreiche Mitglieder des Hauses den Wunsch haben, zur Weile nach Hause zu gehen, an die Regierung das Gesuchen, das Haus über ihre Absichten befrage der Berathungs-Ordnung für die nächste Zeit zu orientiren.

Minister-Präsident Koloman Tisza bemerkt, daß er nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden einzigermaßen überaus war, eine Anspielung auf Jrien zu vernehmen. Uebriqens verpricht Redner bezüglich der Reihenfolge der Berathungen in den nächsten Tagen die Wünsche der Regierung darzulegen.

Nachdem noch Minister Drejsort auf die Interpellationen Madaraj' in Angelegenheit der Domänen-Verpachtung in Duna-Jökevar geantwortet, wird die Sitzung geschlossen.

Juland.

Budapest, 29. September. In Abgeordneten-Kreisen wird, wie wir vernahmen, der Plan ventilt, eine aus Vertretern aller Parteien bestehende Conferenz zu Stande zu bringen, deren Zweck es wäre, das bei der Berathung des Strafgesetzbuches zu beobachtende Vorgehen festzustellen. Diese Conferenz soll nach der Ansicht der Abgeordneten, welche diese Idee anregen, diejenigen Paragraphe des Strafgesetzbuches betreffen, welche die eine oder die andere Partei als solche Theile der Vorlage, die wichtigere principielle Bestimmungen enthalten, zum Gegenstande einer Debatte zu machen beabsichtigt. Alle übrigen, von der Conferenz unberührt gelassenen Paragraphe würden vom Hause ohne meritorische Debatte angenommen werden. Nur in dieser Weise würde es möglich sein, die erwähnte Vorlage noch im Laufe der jetzigen Session zum Gesetze zu erheben.

Aus Wien wird der „Budap. Corresp.“ telegraphisch gemeldet, daß Finanzminister Szöll heute mit dem Finanzminister Bretis conferirt, wobei festgestellt wurde, daß die Berathung der Ausgleichs-Vorlagen in beiden Legislatur am 9. October beginnen soll. Man wird mit dem Gesetzentwurfe über die Spiritussteuer beginnen. — Derselbe Quelle meldet, daß Minister Szöll auch mit dem Reichs-Consortium conferirt und daß zur Emission der ungarischen Goldrente schon alle Vorbereitungen getroffen sind — nur der Zeitpunkt der Emission wurde heute noch nicht festgestellt. — Minister Szöll reist heute Abends von Wien nach Rátót.

Wien, 29. September. Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht den Wortlaut der neuesten Depesche des griechischen Geschäftsträgers in London über die Haltung Griechenlands, sowie den authentischen Text der Note des deutschen Botschafters in Konstantinopel an den Minister des Auswärtigen wegen der Freilassung der Consulnorden in Saloniki. In der erwähnten Depesche betont Trepas: Wann man den Moment geeignet glaube, Griechenland durch Einschüchterung oder durch einen gegen dasselbe geführten Streich als unabhängigen Staat vom Schyptapajse verschwinden zu machen, würden Ereignisse: alsbald beweisen, daß die Pforte bei Befolgung solcher Rathschläge viel schwerer erfahren entgegenzuzug. — Wieder Einschüchterung, noch ein Hindrnick kann die Action des Hellenismus im Oriente unterdrücken; ein ungerächter Angriff gegen Griechenland würde unfehlbar das ganze Hellenenvolk zur Erhebung bringen.

Graf Andráffy reist demächst für einige Tage auf seine Güter nach Ungarn. — Der Polenclub ließ den Gedanken einer Interpellation gütlich fallen. — In hiesigen Kreisen wird die der Anwesenheit Treps' in Berlin beigelegte Bedeutung als sehr übertrieben bezeichnet.

*) Wir hoffen, es werde die Seminafrage endgiltig in der Weise gelöst werden, daß ein Hauptseminar errichtet werde, welches mit den Dotationen der bisherigen Seminarrien ausgestattet, eine den heutigen Bildungsanforderungen ausreichend entsprechende Erziehungsstätte tüchtiger Volksschullehrer zu werden beabsichtigt sei. — Es scheint aber, daß wieder die gesuchten particularistischen Strömungen vorherrschen, der leidige Cantonalgeist wieder triumphiert, und diesen schamlosen Einfästen, wie so oft, der eigentliche Culturzweck untergeordnet und damit gründlich gefährdet werden soll. Die Redaction.

Haag, 28. Sept. glaubigte Gerücht, daß König seine Demission in Paris, 29. Sept. ein offenes Bekennniß abzugeben. Seine Angelegenheiten. Falls ein Man Kapellen ein solches von Vorstädten weisen das eine Falle fürchten. Die Präfecten bei den Wahlen, 29. Sept. welche er einige Worte Mario Forza ist gestorben London, 29. Sept. des Innern am Sonntag ist hier aus Potsdam ei

Der Eigenthümer der „Hermannstädter Boten“ Herr Theodor in der Nacht gegen den anfallt. Er war dem 8 Jahren fällige 100 welches er seit der v. Hofmeister'schen genommen hatte.

Als Eigenthümer Verewigte sich durch Mann von Ispalster an den Thron mit dem wußte. Er war ein liebender Gatte und Der seiner Korb fiorene wird heute 2 Die trauererfüllten lassen: „Die tiefbetäubt des innigstgeliebten Waters

Th Mitglied des Vert Buchdrucke welcher am 30. Sept. jahre in Folge eines Wohle seiner Familie. Die irischen 1 morgen den 2. October aus, Wintergäste Dr. genossen H. B. geleit Hermannstadt

Sofie St Franz Steinh t. l. Lieutenant des 31. Reg Anna Steinhau, ve Emma Steinh Louise Steinh als Kinde

Local-

— Die Ausgabe u Trauerfall keine Unter — In der morgig Gerichtshofes gelangen 1. Proceß des Freie byterium A. B. als Verwalt fennung seines Erbrechtes an Charlotte Fabritius c. Samt Simen p. 500 fl. — 4. He 5. Diefelbe c. Peter König ev. Kirchengemeinde A. B.,

— Seine Excellenz Bela v. Szende ist gef abgereift. — (Mais-Ernt werden zur allgemeinen Fütterer die folgenden Tag Felde auf den 3 Bergen jungen Wald und auf de in dem Schweißthal.

— Das 1. Bataill Commando des Herrn Die Veranlassung hierzu Affaire sein. — (Ausegeret, Meirerbürden beim Ze Weinflasche an den Kopf die Messer gezogen, in d weise bloß ungefährlich.

— Die Aichung hat der Handelsminister des Landes beim Kauf und des Transports stehende daß derartige genannte geacht werden dürfen. G gelegenen Seiten in 0.5 grenzen durch in die im bezeichnen; die Benenn unten nach aufwärts in u. f. w. an jenen Stell sich inwendig die betref horigkeit der Marke und sei. Die bei der Aichur

U n s l a n d.

Haag, 28. September. In offiziellen Kreisen circulirt das be- glaubigte Gerücht, daß gestern Nachmittag das Gesamtministerium dem König seine Demission angeboten habe.

Paris, 29. September. Graf Chambord gebot den Legitimisten, ein offenes Bekenntnis ihrer monarchischen Gesinnung vor den Wählern abzugeben. Seine Anhänger beabsichtigen, seinen Geburtstag glänzend zu feiern. Falls ein Manifest des „König“ erscheint, wird auch Prinz Louis Napoleon ein solches veröffentlichen. Alle Wählervereinsammlungen in den Departements weisen das socialistische Programm zurück, weil sie dahinter eine Falle fürchten. Der Finanzminister fordert die Finanzbeamten auf, die Präfekten bei den Wahlen zu unterstützen.

Rom, 29. September. Der Papst empfing zwei Deputationen, an welche er einige Worte richtete. — Der Cardinal Erzbischof von Neapel Mario Sersia ist gestorben.

London, 29. September. Der Vorkanzler löste den Minister des Innern am königlichen Hoflager ab. Lord Doo Russell sammt Gemalin ist hier aus Potsdam eingetroffen.

Der Eigentümer, Verleger und verantwortliche Redacteur der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem Siebenbürger Voten Herr Theodor Steinhausen ist im Alter von 63 Jahren in der Nacht gegen den 1. October d. J. einem plötzlichen Schlaganfall erlegen. Es war dem Dahingeschiedenen nicht vergönnt, das in 8 Jahren fällige 100jährige Jubiläum unseres Blattes zu erleben, welches er seit der im Jahre 1842 erfolgten Uebernahme des v. Hochmeister'schen Geschäftes zugleich mit der Druckerei übernommen hatte. Als Eigentümer und Redacteur des Journalen hat der Verewigte sich durch diese lange Reihe von Jahren stets als Mann von lovalster Gesinnung gezeigt, welcher die Anhänglichkeit an den Thron mit der Achtung der bestehenden Gesetze zu vereinigen wußte. Er war ein treuer Staatsbürger und ein gewissenhafter, liebender Gatte und Vater. Der seiner Familie und seinen Freunden zu früh Verstorbene wird heute Nachmittag 3 Uhr bestattet werden. Die trauererfüllte Familie hat folgenden Partezettel aus- theilen lassen: „Die tiefbetruibten Gefeertigten geben Kunde von dem Ableben des innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters und Schwieger- vaters

Theodor Steinhausen, Mitglied des Vertretungskörpers der Stadt Hermannstadt, Buchdruckereibesitzer und Zeitungs-Verleger, welcher am 30. September 1877, 11 1/2 Uhr Nachts, im 63. Lebens- jahre in Folge eines Schlaganfalles sein rasches thätiges und dem Wohle seiner Familie in liebevoller Weise gewidmetes Leben vollendete. Die irdischen Ueberreste des theuern Verstorbenen werden morgen den 2. October l. J., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus, Wintergasse Nr. 9, auf den Friedhof bei den evangelischen Glaubens- genossen A. B. geleitet und dort zur Erde bestattet werden. Hermannstadt, am 1. October 1877. Franz Steinhausen, geborene v. Sichtenfels, als Gattin. L. L. Nichtenant des v. Einem-Unteroffizier-Regts., Anna Steinhausen, verehel. Tiffshkert, als Schwiegermutter. Emma Steinhausen, Louise Steinhausen, als Kinder. Victor Tiffshkert, L. L. Hauptmann des Geniesabtes, als Schwiegervater.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. October. Die Ausgabe unseres Blattes erleidet durch den voranerwähnten Trauerfall keine Unterbrechung. In der morgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter kön. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtssache zur Verhandlung: 1. Proceß des Freiherren Julius Brulenthal c. Hermannstädter ev. Pres- byterium A. B. als Verwaltungsbehörde von vier wohlthätigen Stiftungen p. An-erkennung seines Erbeschtes an das Baron Karl Brulenthal'sche Fideicommiss. — 2. Charlotte Fabricius c. Samuel Hochmeister p. 800 fl. — 3. Josef Stoj c. Zvon Simen p. 500 fl. — 4. Hermannstädter Sparkasse c. Michael Theil p. 400 fl. — 5. Dielebe c. Peter König p. 5000 fl. — 6. Sächsishe Universitäts c. Agnetheer ev. Kirchengemeinde A. B., und Johann Ghimany sammt Frau p. 4000 fl. Seine Excellenz der Herr k. ung. Landesvertheidigungs-Minister Bela v. Szende ist gestern hier eingetroffen und Abends nach Kronstadt abgereist. (Wais-Ernte.) Laut amtlicher Kundmachung des Magistrates werden zur allgemeinen Abnahme des Futurges auf dem Hermannstädter Haltert die folgenden Tage bestimmt: den 3. und 4. October l. J. in dem Felde auf den 3 Bergen, — den 5. October l. J. in dem Felde vor dem jungen Wald und auf dem Schmirberge, — den 6. October in dem Felde in dem Schmirthal. Das 1. Bataillon des 31. Inf.-Regts. geht heute Abend unter Commando des Herrn Majors v. Soos nach dem Gister Comitab ab. Die Veranlassung hierzu dürfte wahrscheinlich die Szekler Freischaaren- Affaire sein. (Mausereiß.) Vorgestern gerietten in der Vorstadt vier Weirerburschen beim Zechen in Streit; der Eine warf dem Anderen eine Weinflasche an den Kopf; schließlich wurden nach gepflogener roher Sitte die Messer gezogen, in Folge dessen Zwei von den Krachlern glücklicher- weise klos ungeschädliche Nige davontrugen. Die Aichung der sogenannten Treber-Jähsler betreffend, hat der Handelsminister mit Rücksicht darauf, daß in mehreren Theilen des Landes beim Kauf und Verkauf des trebrigen Mostes wegen Erleichterung des Transports stehende große offene Fässer in Gebrauch sind, gestattet, daß derartige genannte Treberfässer mit der 0.5 Hektoliter-Einstheilung ge- deckt werden dürfen. Jedes solches Faß ist an zwei einander gegenüber- gelegenen Seiten in 0.5 Hektoliter einzutheilen und sind diese Theilungs- grenzen durch in die innere Fassung einzuführende gelbe Drahtnägel zu bezeichnen; die Benennungen der Maße aber sind der Reihe nach von unten nach aufwärts in der Weise: 0.5 H., 1 H., 2 H., 2.5 H., 3 H. u. s. w. an jenen Stellen der äußeren Fassung einzubrennen, an welchen sich inwendig die betreffende Maße befindet, so daß die Zusammenge- hörigkeit der Maße und der entsprechenden Benennung leicht zu erkennen sei. Die bei der Aichung zu erreichende Genauigkeit wird auf 1 Percent

festgestellt, demgemäß wird bei 0.5 H. ein 0.5-Liter-Fehler nicht berück- sichtigt. Als Maximal-Aichgebühr dürfen nach 0.5 H. 15 Kreuzer, für eine Unteruchung ohne Aichstempelung nach je 0.5 H. 8 Kreuzer be- rechnet werden.

(Hermannstädter bürgerlicher Scharfschützen- Verein.) Bei dem am 30. d. abgehaltenen Übungsschießen des hiesigen bürgerlichen Scharfschützen-Vereines wurden von 12 Schützen 428 Schüsse abgegeben, darunter 180 Schwarzschnisse und 8 Cartons. — Es erhielt: das 1. Trefferechte Karl Wäferd, das 2. Trefferechte Samuel Hamrod, das 3. Trefferechte Adels Wäfer; das 1. Glücksschte Michael Vapolygy, das 2. Glücksschte Leopold Kellner; das 1. Würgechte Andreas Binder, das 2. Würgechte G. J. Seemann, das 3. Würgechte Paul Theil.

(Erlegter Bär.) Am 27. v. M. Nachts 10 1/2 Uhr wurde auf dem sogenannten Ochsenrücken an der Neustadt-Kronstädter Grenze ein mächtiger Bär, welcher sich an den daselbst befindlichen Eichen delectiren wollte, menschlings getödtet. Die „unbekannten Thäter“, welche die Schliche des Bären zuvor genau auszulindschafte, hatten sich auf günstig situirte Eichenbäume postirt, woher einer derselben dem Bären bei jenem Erscheinen eine Kugel mitten durchs Herz jagte, so daß dieser, nach kurzem er- schütterndem Gesöhnne auf dem Platz verendete. Das Gewicht des Bären beträgt 120 Kilogramm.

Ueber den von uns wiederholt erwähnten verittelten Sieben- bürger Putsch bringt „Elenor“ folgende Mittheilung:

An die Thatache der Saifirung von Waffen in Siebenbürgen knüpfen mehrere Blätter orientirende Bemerkungen, die, wenn sie auch den Thatbestand nicht aufklären, doch so viel sagen, daß auch wir uns zum Theile der Reserve entöhnen fühlen können, die wir in dieser heissen Affaire beobachten zu sollen glauben. Wir constatiren demnach, daß die Nachricht des „Pester Lloyd“: diese Waffen-Saifirungen ständen mit einer Bewegung im Zusammenhang, deren Zweck ein bewaffneter Einbruch in Rumänien gewesen wäre — der Wahrheit entspricht. Wir können noch hinzufügen, daß die Zusammenkunft am 28. d. an einem gewissen Punkte des sieben- bürgischen Grenzgebirges hätte stattfinden sollen. Daß das leichsinnige Unternehmen mißlang, brauchen wir vielleicht nach dem nicht zu erwähnen, was wir über die Regierungs-Maßregeln hinsichtlich der Waffen-Saifirung bereits mittheilten.

Wir lassen uns vorläufig in keine weitere Charakterisirung des aben- teuerlichen Unternehmens ein. Im Allgemeinen bemerken wir nur, daß der unvernünftige Gedanke im Gehirn von Leuten entstanden ist, deren Leichtsinns bekannt ist. Was die Angabe betrifft, daß englische „Hände“ im Spiele seien, so ist es vielleicht richtiger dafür, englisches „Gold“ zu sagen. Jedenfalls haben wir es hier mit einem debauerlichen Schritte zu thun, der, Dank der Wachsamkeit der Regierung, nur zum Straucheln und nicht zum Falle führte.

Ueber denselben Gegenstand schreibt „Pesti Naplo“: „Aus Siebenbürgen werden abenteuerliche Gerüchte von den Blättern mitgetheilt. Man spricht von einem projectirten bewaffneten Einfall aus dem Szeklerlande in Rumänien hauptsächlich zur Zer- störung der Eisenbahnlilien. Zu diesem Zwecke sollten die Waffenensandgen dienen, die an mehreren Eisenbahn-Stationen confiscirt wurden, sowie auch Militär zur Verrentung des Planes entfendet wurde. — Die Waffen- legerungen könnten auch für die türkische Armee bestimmt sein, sowie auf österreichischen Bahnen unter der Bezeichnung „Actualien“ Kriegszug- genstände den Russen zugeführt werden. Die amtlichen Nachforschungen in dieser Sache sind im Zuge.“

Die „Kronstädter Zeitung“ berichtet unterm 29. v. M.: Im Nach- gange zu der in unserer letzten Nummer veröffentlichten sensationellen Notiz über die erfolgte Waffenlieferung können wir wiederholen, daß jene Nachricht auf Wahrheit beruht. Die Nachschüsse von dem hiesigen und auf anderen Vahnhöfen werden fortgesetzt, und zwar mit Erfolg. Heute ist abemals eine Compagnie Infanterie von Kronstadt in silbernen abmarschirt. Auf die mannigfachen abenteuerlichen Gerüchte, die anlässlich der in Rede stehenden Affaire verbreitet sind, können wir natürlich, bevor nicht authentische Daten vorliegen, nicht eingehen. Sowie kann übrigens, zur Verhütung allzufröhlicher Gemüther, erwähnt werden, daß schon seit mehreren Tagen ein mit ausgebeuteten Vollmachten ausgerüsteter königlicher Regierungs-Commissär aus Anlag der fraglichen Entdeckungen thätig ist.

Gegenüber der Mittheilung der Wiener „Times“-Correspon- denten über die bei uns angeblich im Zuge befindliche Organifi- rung einer ungarischen Legion sagt „Közvélemény“: Wir sind der Ansicht, daß es nicht der Mühe werth ist, sich mit diesen „Vorbereitungen“ ernstlich zu befassen, da deren hauptsächlichste För- derer gewöhnliche Abenteurer sind, die den Wunsch hegen, auf leichte Weise zu ein paar Gulden zu kommen und denen es vielleicht gelingt, einen oder zwei erregbare leichtgläubige Köpfe auszubeuten. Wir meinen daher dieser Nachricht keine Wichtigkeit bei; die neueste Nach- richt, nach welcher in Kronstadt 300 Martini-Gewehre und Patronen, am Budapester Hauptzollamt 300 Stück Schrapnels von den Be- hörden saifirt wurden, scheint nur zu beweisen, daß den heute hier, als sie es sich selbst vorgestellt haben. Wir vertrauen in die Mächten- heit unseres Volkes, welches sich nicht zu Unbedachtsamkeiten hinreißen lassen wird, wenn auch Einzelne auf den Reim gehen. Die türkische Nation bedarf auch unserer Hülfsstrupe nicht, sie ist selbst im Stande, so viel Soldaten, als sie braucht, zu bewaffnen. Wer von seiner Vege- tierung getrieben, mit Waffen der heldenmüthigen Vordenation helfen will, der möge hingehen, als Privatperson. Die Bildung organisirter Corps würde das Wasser auf die Mühle unserer Gegner treiben und der Regierung nur zu polizeilichen Paraden Anlag geben.

Der romanische Gymnasialprofessor in Kronstadt, Herr David Almasianu, hat, wie wir in der „Kronstädter Zeitung“ lesen, das 25. Dienstjahr als Professor am romanischen Gymnasium und gleichzeitig das 70. Lebensjahr am 29. v. M. vollendet. Das Kronstädter romanische Publicum, sowie die zahlreichen dortigen und auswärtigen Schüler des Jubilars hatten für den 29. v. Abends einen Fackelzug und für den 30. v. M. Abends ein Festbanket zu Ehren des rüstigen Geistes, auch jetzt noch jugendlichen Lehrers zu arrangiren beabsichtigt. Die Abhaltung der Festlichkeit wurde jedoch, wie der „Kronstädter Zeitung“ mitgetheilt wird, von der Comitatsbehörde untersagt.

Die Klausenberger k. ung. Güter-Direction gibt bekannt, daß, nachdem der Amtsjhr der Deodar k. ung. Domänen-Anwaltschaft nach Hermannstadt verlegt wird, die genannte Anwaltschaft ihre amtliche Wir-ksamkeit in Deoa am 31. October l. J. einstellt und dieselbe in Her- mannstadt am 1. November l. J. fortsetzt.

(Zurückgekehrte Schwabene.) In den letzten Tagen — schreibt „Opéri Közl.“ aus Raab — zog eine seltsame naturhistorische Erscheinung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die schon vor zwei Wochen von hier wegzugehenden Schwaben lehrten nämlich in dichten Schwärmen zurück und nahmen unter lauten Gezwirren ihre alten Meister wieder ein. Ueber die Ursache dieses Phänomens wurde viel hin und her geachtet, und Einige suchten dieselbe in dem orientalischen Kriege, indem möglicherweise die kleinen Luftsegler auf ihrem Zuge über die Balkan- halbinsel durch den Donner der Geschütze zurückgejagt und zur Um- kehr bewogen wurden.

(Kiwajowski.) ein bekannter russischer Maler, hat die Absicht geäußert, die Sprengung des türkischen Panzerjähfers durch die Minenkutter des „Constantin“ vor Schem-Kale durch seinen Pinsel zu verevigen. Um dem berühmten Künstler die Möglichkeit zu geben, die

Beleuchtung während des Momentes der Explosion beobachten zu können, schreibt man der „Now. Wremja“ unterm 18. August aus Sewastopol, wurde gestern Abend auf unserer Mäde eine annähernd genaue Repetition der Schem-Kale Sprengung ausgeführt. Der „Con- stantin“ hatte sich auf der Mäde gegenüber dem Zoll postirt, wo vom Ufer aus ein großer Scheiterhaufen ihn effectvoll beleuchtete. Der Kut- ter „Vineur“ ging unterdessen in den Schatten des „Constantin“ und ließ im Wasser eine Mine dergestalt explodiren, daß der obere Theil der sich über den „Constantin“ erhebenden Wasserfäule ebenfalls vom Feuer des Scheiterhaufens beleuchtet wurde. Kiwajowski, der dieses Bild von einem Boote beobachtete, war über das trefflich gelungene Schauspiel entzückt.

(Russische Wirtschaft.) Die Presse meldet aus Sifjoda: Der Intendanturs-Beamte Lewowics ist aus Birjola in Südrußland in das Armeehauptquartier zurückgekehrt. In Birjola unterjuchte er die dort am Kriegsvorwärts beghangenen Unterjcliffe. Auf Befehl des Arme-Commandanten Großfürsten Nikolajs, wurden vier Beamte erschossen, andere Schuldtragende dem Kriegsgerichte übergeben.

(Damen beim Sultau.) Bekanntlich wurde vor beiläufig dreißig Tagen Hr. Kayard sammt Gemahlin zur Tafel des Sultans geladen und dort mit ungewöhnlicher Auszeichnung behandelt. Abdul Hamid soll, wie allgemein versichert wird, einen prächtollen Brillanten- schmuck der Madame Kayard zum Geschenk überreicht haben, und zwar zum Beweise der Anerkennung für die wahrhaft großmüthigen Spenden, welche von allen Schichten des englischen Volkes für die verwan- deten türkischen Soldaten und für die Opfer des Krieges im Allge- meinen nach Konstantinopel gesendet werden. Nach Madame Kayard kam die Tour an die Prinzessin Neuß; auch sie hegte seit langer Zeit den Wunsch, die Bekanntschaft des Großherren zu machen, und dieser Wunsch ging am 6. v. M. in Erfüllung; Prinz Neuß und Gemalin hatten an diesem Tage Audienz bei Abdul Hamid. Der Empfang, der ihnen zu Theil wurde, war ein äußerst höflicher, aber durchaus kein freundlicher; der herbe Ton, welchen Prinz Neuß in lezterer Zeit auf der Pforte angestimmt, hat bis in die Gemächer von Jildiz-Kiosk vibriert, und der Eindruck, den derselbe auf den Sultan gemacht, war zu stark, als daß er durch einige Höflichkeitssphrasen gelegentlich der Audienz verwischt werden könnte. Prinzessin Neuß wurde auch der Frau des Sultans vorgestellt, bei welcher sie jedoch kaum einige Mi- nuten verweilte.

(Das Testament Brigham Youngs) ist, den ameri- kanischen Nachrichten zufolge, in der Salzstadt in Gegenwart aller Weiber und Kinder des Verstorbenen eröffnet und verlesen worden. Sein Vermögen im ungefähren Betrage von zwei Millionen Dollars soll seiner Verfügung zufolge unter seine (jetzt noch lebenden) 17 Frauen und sechzig Kinder gleichmäßig vertheilt werden; besonderen Favoritinnen aber vermacht er verschiedene Häuser; seiner ersten Frau Amelia z. B. den „Amelia Palace“, ein großes und prächtiges modernes Ge- bäude. Die Verlesung des Testaments wurde von der Menge der an- wesenden interessirten Personen gut aufgenommen.

(Die Reise des brasilianischen Kaisers paacs,) das soeben in Lissabon die Heimfahrt angetreten hat, dürfte vielleicht die interessanteste sein, welche gemacht worden ist. Vom Mai des verfloffenen Jahres angefangen, umjoh sie die Weltausstellung in Philadelphia und die Vereinigten Staaten, eine Fahrt auf dem Atlantischen Meer, einen Ausflug an die Ufer des Nil, einen Besuch in Jerusalem, eine Wan- derung nach dem heiligen Lande, dem Bosporus, dem Goldenen Horn, Athen und Griechenland, Rom und Italien, den Alpen und den Gebirgen des Rheins, einen langen Aufenthalt in allen Hauptstädten Europas, Besuche bei allen regierenden Familien, Empfänge und Festlichkeiten an allen Höfen der Welt, verbunden mit einem Studium des politischen, religiösen, socialen und industriellen Zustandes aller durchgezogenen Länder. Es wäre wohl vom höchsten Interesse, die Aufzeichnungen dieses gekrönten Touristen zu lesen.

Telegramm.

Petersburg, 2. October. (G.-B.) Officiell wird aus Karajal gemeldet: Ismail Pascha eröffnete am 27. September einen Angriff auf die ganze Linie Tergufasoff's; der mit zwölf Bataillonen gegen den rechten Flügel der Russen gerichtete Angriff wurde nach längerem Kampfe zurückgewiesen; die Türken wurden verfolgt und erlitten sehr bedeutende Verluste. Die Russen ver- loren 10 Officiere und 164 Soldaten theils todt, theils ver- wundet.

Geschäfts-Ausweis

der Hermannstädter allgem. Sparcassa für den Monat September 1877. Einnahmen. 1. Cassaübertrag mit dem 31. August 1877 . . . 44.901 45 1/2 2. Sparcassa-Einlagen in 311 Posten . . . 75.527 30 3. Capitals-Rückzahlungen von 26 Parteien . . . 2.066 80 4. Vereinnahmte Hypothekar-Anweisungen . . . 5.000 — 5. Zinsen von Actio-Capitalien . . . 10.706 67 6. 3% Stempelgebühr von den Parteien eingehoben . . . 282 48 Summe der Einnahmen . . . 138.484 44 Ausgaben. 1. Rückgezahlte Einlagen an 216 Parteien . . . 76.079 23 2. Angelegte Capitalien bei 12 Parteien . . . 4.850 — 3. Uebernommene Hypothekar-Anweisungen . . . 30.000 — 4. 3% Stempelgebühr für gezahlte Einlags-Zinsen . . . 1.350 86 1/2 5. Ratzahlung an der Steuer . . . 100 — 6. Gegebene Vorkäufe . . . 218 64 7. Gehalte, Remunerationen, Unkosten . . . 531 45 1/2 Summe der Ausgaben . . . 113.148 19 und es wurde ein Cassa-Rest von . . . 25.335 25 in den Monat October 1877 übertragen.

Fremdenliste.

Römischer Kaiser. Bela Obizy, von Klausenburg; Stefan und Alex. Petri, Grundbesitzer, Ladislaus Britz, Studyrichter, von Dieß-Geint-Marton.

Telegr. Wiener Cours vom 1. October 1877. 5% Metalliques . . . 64.15 5% National-Anlehen (Silber) . . . 66.70 Goldrente . . . 74.60 1866er National-Anlehen . . . 111.25 Creditactien . . . 844 — Creditactien . . . 215 50 Lombon . . . 116.85 Ung. Grundentlastungsböhl . . . 77. — Lemesb. Grundentlastungsböhl. . . 75.50 Siebenb. . . 75.45 Croat.-slab. . . — Silber . . . — R. l. Münz-Ducaten . . . 5.89 Napoleon'sche . . . 9.39 100 Mark Deutsche Reichsböhl. . . 57.63

Magyar kir. államasutak (keleti vonal) igazgatósága. 10331-ik sz. [712] 3-3

Pályázati hirdetmény.

A magyar kir. államasutak (keleti vonal) számára 1878-ik évre 14.000 kméter jöminőségű hasábos bükki vagy cser-tuzifa szükségletet.

Ezen tuzifa mennyiség 1 méter hosszú hasábköböl 20 méter hosszú és 2 méter magas rakásokban 8 centiméter felülrakással a magyar kir. államasutak (keleti vonal) bármelyik állomására bementesen szállítandó, még pedig 6000 kméter még a folyó évben a hátralékos 8000 kméter pedig jövő 1878-ik évben oly formán, hogy január elejétől kezdve havonként legalább 1000 kméter szállítassék.

Felhivatnak e szállításra vállalkozni szandékozók, hogy 50 kros helyegyel ellátott ajánlataikat, kivülről ezen felirattal „Ajánlat tuzifa szállításra” — legkésőbb f. év october hó 15-ik napjának, déli 12 órájáig alulírott igazgatóságnál (Budapest) az első magyar általános biztosító társaság palotájában) benyujtani s egyuttal bánatpénzül a szállításra ajánlott mennyiség értékének 10 %-kát készpénzben vagy az állam által biztosított értékpapirokban — napi árfolyam szerint számítva, — és pedig külön borítékban, melyben a csatolt ériék részletezendő, az alulírott igazgatóság főpénztárához (Budapest ugyanott) beadni sziveskedjenek.

Fenntebbi határ időn túl vagy bánatpénz nélkül érkezett ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Az ajánlott egység ár kméterenként a beszállítási állomás pedig határozottan kiteendő.

A szállítási feltételek az alulírott igazgatóság központi anyagszerkesztőségi osztályában mindenkor reggeli 8 órától délutáni 2 óráig betekinthetők, esetleg kívánatra 10 kr. befizetése mellett megis küldetnek vagy kiszolgáltatnak.

Az igazgatóság fenntartja magának a jogot, a pályázók között szabadon választani és esetleg az ajánlatokat mellőzhetni.

Budapest, 1877 szeptember 22-én.

Sz. 4906 1877 [698] 2-3

telek.

Árverési hirdetmény.

Alulírt telekkönyvi hatóság részéről közhírré létezik, hogy Stoss Josef végrehajlatának Ogréan Juon Pétru végrehajlatát szenvedő elleni 102 frt. 5 kr. iránti végrehajlati ügyében Ogréan szül. Stoja Annának a vesteni 311. tjkvben A. + 1-31 rend

283, 284, 645 I., 730a, 1235a, 1503b, 2053, 2328b, 2421b, 2524, 2715, 3159b, 3389b, 3786b, 4086b, 4355, 4772b, 5135b, 5487, 5566, 5727b, 6042b, 6114b, 6510a, 6506, 6854b, 6809b, 7611b, 7787b, 7814, 7823b, 7953b helyrajzi számú 1162 ftra becsült ingatlanai az 1877. évi october hó 27-ik napján délelőtt 9 órakor mint első- és 1877. évi november hó 28-án napján délelőtt 9 órakor mint második határidőben a vesteni községi irodában meglátandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a becsár, melyben alul csak a második árverésről fognak eladatni.
2. Árverezni kívánók végrehajlati kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldötti kezéhez leinni.
3. Vevő köteles a vételárat a házra nézve három egyenlő részleiben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt, a többire nézve 40 fíg azonnal, azontul 30 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverezés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt ezen kir. telekkönyvi hatóságnál előre kieszközölt utalvány alapján a ragyszébeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál, illetőleg végrehajlatnál felvezetni. Végrehajlati egyletbe kötelezése erejéig fizetés nélkül is vehet. — A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés után vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. Az árverezési feltételeknek eleget nem tevő vevő ellen a ppris. 459. §-ra fog alkalmaztatni.

Felhivatnak azok, kik az árverésre kitűzött javak iránt tulajdoni- vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetni vélnek, hogy e részbeni kereseteiket e hirdetménynek a hivatalos lapban lelt harmadik közzététele napjától számítandó 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. telekkönyvi hatóságnál nyujtsák be: különben azok a végrehajlati folyamat nem gátolván egyedül a vételár feleslegére fognak utasíttatni.

A nagy-szebeni k. törvényszék mint telekkönyvi hatóságnak 1877. augusztus hó 24-ik napján tartott üléséből.

Rto. 1964/1877. [717] 2-3

Licitations-Kundmachung.

Am 28. October 1. J., um 10 Uhr Vormittags, wird in der Gemeinde-Kanzlei zu Czoodt das Schantrecht dieser Gemeinde auf sechs Jahre, und zwar vom 1. Januar 1878 bis inclusive 31. December

1883, im Licitationewege an den Meistbietenden verpachtet.

Die Licitations-Bedingnisse können bis dahin entweder bei diesem Stuhlrichter-Amte, oder in der Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Resinar, am 26. September 1877. Das Resinar-Salister Stuhlrichter-Amt.

U. J. 789/1877. [718] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Am 23. October 1877 von 9 bis 12 Uhr Vormittags und erforderlichen Falls von 3 bis 6 Uhr Nachmittags wird in der Kanzlei der sächsischen Universität die öffentliche Licitation zur Verpachtung der sächsischen Sieben-Richterherrschaft Talmatsch auf sechs Jahre, d. i. vom 1. Januar 1878 bis 31. December 1883, abgehalten.

Die einzelnen Pachtojecte dieser Herrschaft bestehen: 1. in der Ausübung des Schank- und Mülrecht in den Gemeinden Talmatsch, Talmatsellu, Boitza, Porcoseti, Ober- und Unter-Sebes und in der Rothenthurmer Contumaz, wozu im Ganzen vier herrschaftliche Wirthshäuser und acht herrschaftliche Mahlmühlen benützt werden können; 2. in Acker von etwa 135 Joch und in Wiesen und Gärten von etwa 11 Joch; 3. in herrschaftlichen Weidegebirgen im Gebiete des Gzoodtflusses, im Gesamt-Flächenmaß von etwa 2800 Joch.

Der Ausrufpreis beträgt per Jahr 12500 fl. ö. W., wovon 10 Percent in Baarem oder in Staatspapieren, nach dem Tagescourse, jeder Pachtlustige vor der Versteigerung an die Licitations-Commission zu erlegen hat; der Ersteher aber längstens binnen drei Wochen nach erfolgter Versteigerung eine dem ganzjährigen Pachtflüßlinge gleichkommende Caution in Baarem, Staatspapieren oder Realitäten zu leisten gehalten ist.

Die näheren Versteigerungs- und Pacht-Bedingnisse können in der obbezeichneten Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Hermannstadt, am 26. September 1877.

Von der Universität der sächsischen Nation.

Rto. 1231/1877. [715] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Zu Folge Communitäts-Beschlusses, ddo. 27. August, J. 51/1877, wird die der Stadtgemeinde gehörige Schantregalie sammt den dazu gehörigen Gebäuden (Wirthshäuser), sowie die äußeren Realitäten, als: Acker und Wiesen, einzelweis sowie im Ganzen auf 6 — sechs racheinander folgende Jahre, und zwar vom 1. Januar 1878 bis letzten December 1883, am 11. October 1. J., Vormittags 9 Uhr, im Amte-locale zu Vizakna im Licitationewege dem Meistbietenden verpachtet.

Die Licitations-Bedingnisse können in der Magistratskanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden ersehen werden, wo zugleich die etwaigen Offerte auch angenommen werden.

Vizakna, am 25. September 1877. Der Stadt-Magistrat.

Rto. 3464/1877. [697] 3-3

Kundmachung.

Die Gemeinde-Altobial-Gefälle sämtlicher Gemeinden dieses Bezirkes, und zwar: Grosspold, Dobring, Urwegen, Raecs, Kerpenis, Pojana, Rodt, Kleinpold, Grossludsch und Toportsa werden in der Kanzlei des Stuhlrichter-Amtes am 22. October 1. J. und den darauf folgenden Tagen, für die Zeit vom 1. Januar 1878 bis 31. December 1880, an den Meistbietenden im Licitationewege verpachtet.

Pachtlichhaber haben ein 10percentiges Vadium vom Ausrufungspreis des zu licitirenden Objectes zu erlegen und sich den im Licitations-Protocolle enthaltenen Bedingungen zu unterwerfen.

Neufmarkt, am 20. September 1877.

Das Stuhlrichter-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 5. October bei der Bolatnarer Bergbaupharmachant die Gemeine „Haromjag la Cerasis in Frazen“ und „la Zenoga Joffi“ in Bucum.

Am 5. October Liegenschaften des Juon Gorgve in Rátos, am 6. October jene der Juma Got in M. Szent-Görggy und jene des Stefan Fodor in Magyar-Dezse. (Szamos-Ujváros Bezirksamte.)

Am 5. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Seifert in Bogor. (Eisabetschbacher Bezirksamte.)

Am 5. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Carl Nagy in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 6. October Liegenschaften des Johann Sunsch in Tautau. (Kronstädter Gerichtshof.)

Am 6. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Bucur Rosca in Hefsi-Szombafalva. (Hegarscher Bezirksamte.)

Am 27. October Liegenschaften der Anna Ogreat geb. Stoja in Westen. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Aufforderungen. Vom Szás-Bégener Bezirksamte an Johann Hermann zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Sulanna Hermann'schen Nachlaß.

Vom Torbair Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Maximilian'schen Nachlaß in Verešmart.

Vom Klausenburger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf die der Flora Asboth in Kis-Lugos abgepfändeten Liegenschaften.

Vom Kézd-Bárábelher Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Clement Andráš'schen Nachlaß in Dáinot und des Job. Gyöbörösch'schen Nachlaßes in Sz. Rátolna.

Vom Maros-Bárábelher Gerichtshof an Sam. Kovoczi, betreffs der gegen ihn von Nikolaus Nagy geflagten 80 fl. den besetzten Vertreter Advocat Albert Kutbi sofort zu informieren.

Vom Barober Bezirksamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Gabriel Szolga in Varghas abgepfändeten Fahrnisse bis 6. October.

Erledigungen. Beim Nagyhágyi Grundbesitze eine Oberaufseher-Stelle. Gesuche bis 6. October.

In Wölz die erste Lehrerstelle. Gesuche an das dortige evang. Presbyterium A. B. bis 5. October.

In Wolfendorf die Lehrerstelle. Gesuche bis 6. October an das dortige evang. Presbyterium A. B.

Verpachtung.

Das Wirthsgeschäft sammt Giskeller in dem ehemaligen Gerlich-Garten No. 3 in der Schewieggasse ist vom 1. December 1877 auf drei oder mehrere Jahre im Offertwege zu verpachten.

Pachtlichhaber wollen diesbezüglich schriftliche Offerte bis 15. November 1877 einreichen, wornach den 16. November 1877 die Licitation stattfinden wird.

Die näheren Bedingungen sind täglich zu ersehen bei der gr.-or. erzbischoflichen Cassa-Verwaltung, No. 32, Fleischergasse. Hermannstadt, den 24. September 1877.

Mehrere Wohngelegenheiten

sind in meinem Hause, Rothenturmstraße, zu vergeben. Anfragen im Bräuhaus in Hermannstadt.

1-1 [725] J. Habermann.

Zu vermietthen.

In der Honterusgasse No. 13 und 15 ist im Parterre und obem Stock je eine Wohnung zu vermietthen; die Letztere ist besonders für eine große Familie geeignet.

Näheres beim Eigenthümer. [716] 2-3

Frisch angekommen:

„Plevna-Bitter“

echt, einzig und allein zu bekommen bei

Conditorei B. Frentz. [719] 2-3

Patentirte und preisgekrönte transportable Gasbeleuchtung!

50% billiger als Petroleum, ist Gasbeleuchtung, die keine Nebenerleuchtung erfordert. Diese neu erfundenen Gasbeleuchtungsapparate ohne Licht und ohne Glinder, deren jeder Einzelne fein Gas selbst herstellt, überall ohne jede Vorrichtung anzubringen ist, liefert eine, das bisherige Gas an Helligkeit noch überreffende Flamme und eignet sich zu jedem Zwecke: für Wohnungen, Küchen, Werkstätten, Hotels, Gast- und Kaffeehäuser, Schulen, Fabriken, Straßenbeleuchtung etc.

Zurück die Erfindung dieser transportablen Gasbeleuchtungsapparate ist eine Beleuchtung geschaffen, die nicht nur das gewöhnliche Leuchtgas übertrifft, sondern noch überdies den unabwehrlichen Vortheil hat, daß Jeder, mag er leben und wohnen wo er will, sich derselben auf die leichteste Art bedienen kann. — Kostenpreis einer Flamme per Stunde nur 1/4 fr. — Musterpreis Preis-Courante gratis und franco. Verlebung gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.

Einsig und allein zu beziehen durch das Exporthaus Bettelheim, Margarethenstraße No. 10, Wien. [542] 9-15

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufshörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben dabeist ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. ö. W. 15-100

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Erben.

Schönheit! Jugendfrische des Teints!

Als unübertreffliches Hautverschönerungs-Mittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die antilich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche, echte

RAVISSANTE von Dr. LEJOSSE, Paris.



Dieses weltberühmte Hautreinigungs-Mittel hat sich von allen Schönheits-Mitteln als das realste und wirksamste erwiesen. Sommerprossen, Sonnenbrand, Kupferrotthe, gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen. Die RAVISSANTE gibt dem Teint eine auffallend schöne, blassrosasammtartige Jugendfrische, macht Haut und Hände blendend weiss und zart, wirkt kühlend erfrischend und erhält eine zarte Haut bis in das späteste Alter. (674) 3-10

Echt zu haben in Budapest nur bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse No. 7, M. Lueh, Parfümerie, Dorotheagasse No. 3, Alex. Vertessi, k. ung. Hof-Parfümerie, Christophplatz No. 1, Fr. Vádász Nachfolger, Parfümerie, Kronprinzgasse No. 1.

Eine grosse Orig.-Glaskapsel fl. 2.50, eine halbe fl. 1.50. Central-Depót bei Heinnr. Schwarz, Budapest, Maria Valeriegasse No. 9. In Hermannstadt nur echt zu bekommen bei Herrn Adolf Albrecht.

Advertisement for G. L. Daube & Co. featuring a globe and text: G. L. Daube & Co. CENTRAL-ANNOGEN-EXPEDITION der deutschen und ausländischen Zeitungen. Bureau: Wien, I., Singerstr. 8. Alleinige & ausschliessliche Vertreter der Hauptblätter des deutschen Reiches für Frankreich, England, Belgien & Holland, sowie fast aller bedeutendsten niederländischen, holländischen & spanischsprachigen Journale für Frankreich resp. Deutschland etc. HAUPT-ANNAHME-BUREAU für Inserate in die Allgem. Anzeigen zur Gartenlaube. Tägliche directe Expedition aller Arten von Anzeigen und Reclamen in alle Zeitungen, Localblätter, Reisebücher, Kalender etc. der Welt. Prems, directe und billige Bedienung. Verzeichnisse der Zeitungen aller Länder, sowie Kostenvoranschläge stehen gratis - franco zu Diensten. Auf Wunsch Spedition der Anzeigen und Reclamen. Rascheste und billigste Anfertigung von Druck-sachen durch eigene Buchdruckerei mit Dampf-Schneldrucken-Betrieb. PARIS FRANKFURT-WIEN

Bei Athembeschwerden, Lungenkrampf und Lungenhusten geholfen durch Hoff'sche Malzpräparate.

Dank, Dank, Dank dem Erfinder Johann Hoff.

Sehon vor mehreren Jahren litt ich 71jähriger Mann an Athembeschwerden, Lungenhusten und zeitweiligem Lungenkrampf dertat, daß ich selbst an meinem Leben verzagte und alle Bekannten mir bereits das Leben abirapeten. Da nun die berühmten Johann Hoff'schen Malzpräparate aus der faulert. föniäl. Fabrik hier, Graben, Bräunertstraße 8, schon so vielen Leidenden geholfen, glaubte ich noch einen Versuch damit machen zu müssen. Ich begann vor einigen Wochen das Hoff'sche Malztract-Gelmbreitektier mit Malzbonbons zu trinken. Kaum lasse ich selbst die munderbare Thatsache, daß nach der vierten Flasche schon der Husten sich linderte und nach längerem Gebrauche alle Leiden völlig verschwunden waren. Der Dampf, der mir bisher so schwer auf der Brust lag, ist fort, ich kann frei athmen und meine erste That sei die, daß ich vor Gott und aller Welt meinen tiefen Dank gegen den Erfinder dieses so heilsamen Getränkes ausspreche. Wenn bis hier heret, Sehen, welchem daran liegt, dies mündlich zu bestätigen. Wien, Währing, Herrergasse 38, den 9. Februar 1877. Franz Wettengel.

(Die echten Hoff'schen Malzbonbons sind in blauem Papier.)

(Warnung.) Die echten Joh. Hoff'schen Malz-Präparate, die 43mal ausgezeichnet sind, worunter Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, der Kaiser von Deutschland, der König von Sachsen u. s. w. sich befinden, die in ganz Europa einverfübrt sind, tragen die durch das k. k. Handelsgericht für Oesterreich und Ungarn eingetragene Schutzmarke Bildniß des Erfinders Johann Hoff. Wo diese fehlt, hat man mit nachgeahmtem Faltschick zu thun.

Zu haben in Hermannstadt bei A. F. Lehmann. [636] 3-4

Ertheilt außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postverendung. Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. c. W. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. für die Redaction verantwortlich: Georg Essig.

Illal-Abonnements-Bu bei Herrn J. F. Leonh Buchbändler; in

Nr. 233.

Über die Aude Botfchafters beim respondenz:

Den eigentlichen, o getauchten Fretendgerüch des Prinzen Reuß und Bald nach dem Empfang den Wunsch geäußert, auch zu sehen. Die Audienz 29. v. M. 1 Uhr Nachm nachträglich für 12 Uhr festgelegt, wohin sich der Herr v. Reuß, beg einen äußerst freundschaftl Oesterreich-Ungarn durch freundschaftlicher Gefinn Audienz des deutschen, wurde die Medicinestraf

Dem Vernehmen ne eine Mistraneas-R vor. Es heißt, Grocholst Clubmitglieder dagegen abwesenden Clubmitglieder

Die „Kreuzzeitung“ des „Reiter Lloyd“, das deutsch-österreichisch-ungarisch visorium in's Auge gefaßt

Begünstigt der A n ber „Pol. Corr.“ aus die

Von dem bekanntlich nischen Kammerpräsidenten die überaus freundsliche An des Deutschen Reiches erste

Erspiri mit feinerlei politisch ist, daß aber trotzdem je Bedeutung schon aus dem

lientische Kammerpräsident G deutschen Politikern und St

deutsches Bild über die politis diesen Kreisen zu bilden, s

fügen zu dürfen, daß jedi freundschaftlichen Beziehungen die Befestigung gewisser, Wirkung bleiben wird. U

Ueberzeugung von dem hot land dem Freundschaftsbund man es wünschen würde, e

und Oesterreich-Ungarn er in Deutschland einen hoß freundschaftlichen Beziehungen

Da Crispis nicht verdammen Entrücke in Italien zu der dem großen Gewichte, herzlichen Beziehungen mit

Ein anderer Schwizer Anreiche Automaten, 10 z fioren, daß man ihn in et konnte. Wurde der Dadel mit schönem Sieder aus i und den Schadel mit de Schwingung öffnend. Aus ging er in sein Nest zur

Maschine war hier in und wurde von Sprungfed in Bewegung gesetzt. Der

musste stoumen, wie so zah Raum hervorgebracht werde entsprechende Zahl von Ad

vorhanden war. Der Ver sehr einfache Vorrichtung er

terer Raum durch einen wic So entständen die Töne vo die Maschine auf den Ho

Einen anderen Auto „Der Automat stellt eine z zehn Melodien ausführt. A durch den wirklichen Druck sind alle Bewegungen der